

Motion Fraktion SP (Bettina Stüssi/Yasemin Cevik): Für die Zukunft bauen! Guter Unterricht braucht gute Infrastruktur: Wir fordern ein Schulzentrum im Wyssloch!

Gemäss den Erläuterungen im IAFP 2016-2019 unter dem Titel Entwicklungstendenzen/Trends (S. 123) ist aufgrund steigender Schülerinnenzahlen die Nachfrage nach Schulräumen nach wie vor steigend. Gerade im Schulkreis Kirchenfeld-Schosshalde besteht dringender Handlungsbedarf. Insbesondere für den Schulstandort Laubegg wird in den nächsten vier Jahren Schulraum für total sieben zusätzliche Klassen benötigt. Bereits heute ist der Schulstandort Laubegg sehr verzettelt und es gibt verschiedene Dependancen. Unserer Meinung nach ist es nicht zu verantworten, dass der Schulunterricht unsere Kinder aufgrund fehlender Infrastruktur qualitativ leidet.

Das ehemalige Bauernhaus im Wyssloch, das genau zwischen Laubegg- und Sonnenhofschulhaus steht und wo zwei grosse Kindergärten auf dem benachbarten Areal stehen, eignet sich hervorragend für ein neues Schulzentrum. Der Aussenraum ist dort sehr grosszügig, was dem gesunden Bewegungsdrang aller Kinder entgegenkommt. Dem Aussenraum kommt auch deshalb eine grosse Bedeutung zu, da der Pausenplatz des Schulhauses Laubegg viel zu klein ist, gemessen an den Schülerinnenzahlen. Es ist die Aufgabe des Gemeinderates genügend Schulraum in geforderter Qualität für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen bereit zu stellen. Die Betroffenen haben ein Interesse, dass die Schulräume zentralisiert werden. Deshalb soll an diesem geeigneten Standort ein Schulzentrum (mit Tagesschule und Basisstufe) gebaut werden.

Unter dem Aspekt, dass der Schulraum bereits in 2-4 Jahren bereit stehen muss, ist die Leichtbauweise im Modulbausystem (auch Leichtbau oder Holzbau) eine gute Möglichkeit innert kurzer Frist qualitativ guten Schulraum zu erstellen. Es muss jetzt für die nächsten 15-20 Jahre geplant und gebaut werden und nicht nur kurzfristig.

Der Leichtbau ist langfristig nutzbar, wird den Anforderungen an die Schulinfrastruktur gerecht und ist zudem nachhaltig: Eine solche Herangehensweise ermöglicht nicht nur die Reduktion von Massenströmen an Baumaterialien, sondern auch eine Erhöhung der regenerierbaren Material- und Energieanteile. Durch den vermehrten Einsatz von Holz können außerdem Positiveffekte im Sinne eines Beitrags zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Reduktion des Abfallaufkommens erzielt werden. Für die Nutzer selbst bietet Leichtbau insofern Vorteile, als er raschen Baufortschritt, Nutzflächenmaximierung und große Flexibilität ermöglicht. Außerdem sprechen eine Vielzahl von Wirtschaftlichkeitsargumenten für eine solche Konstruktionsweise. Mit der Erstellung eines Schulhauses als Definitivum kann auf teure Provisorien verzichtet werden.

Aus diesen Gründen fordern wir vom Gemeinderat

1. das Projekt Volksschule (VS) und Tagesschule (TS) Wyssloch sei umgehend und mit höchster Priorität voranzutreiben.
2. Insbesondere die dazu nötigen planungsrechtlichen Voraussetzungen (Umzonung) seien unverzüglich in Angriff zu nehmen

Bern, 23. April 2015

Erstunterzeichnende: Bettina Stüssi, Yasemin Cevik

Mitunterzeichnende: Hasim Sönmez, Marieke Kruit, Johannes Wartenweiler, Patrizia Mordini, Lena Sorg, Stefan Jordi, Gisela Vollmer, Ingrid Kissling-Näf, Fuat Köçer, Halua Pinto de Magalhães, Rithy Chheng, Katharina Altas, Nadja Kehrl-Feldmann, Annette Lehmann

Antwort des Gemeinderats

Der Inhalt der vorliegenden Motion betrifft die Schulraumplanung, u.a. die Fragen, ob zusätzliche Räumlichkeiten notwendig sind und, bejahendenfalls, auf welche Weise (Miete, Kauf, Bau usw.) und wo sie bereitgestellt werden. Über diese Fragen befindet der Gemeinderat, wobei er selbstredend spezifische Zuständigkeiten, z.B. im Rahmen notwendiger Umzonungen und Ausgabenbeschlüsse, zu beachten hat. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags. Zudem bleibt die Entscheidungsverantwortung beim Gemeinderat.

Die Stadt Bern wird für Familien attraktiver, so dass sie vermehrt in der Stadt Bern Wohnsitz nehmen und auch während der Schulzeit ihrer Kinder hier bleiben. Dies wirkt sich auch auf das Schülerinnen- und Schülerwachstum aus. Gesamtstädtisch rechnet der Gemeinderat in den nächsten Jahren mit einem durchschnittlichen Wachstum von 2,5 Prozent. Das führt dazu, dass auf das Schuljahr 2014/15 15 Klassen und auf das Schuljahr 2015/16 13 Klassen neu eröffnet werden müssen. Verschiedene Schulanlagen sind an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt.

Das Wachstum im Schulkreis Kirchenfeld-Schosshalde beträgt gemäss den Schülerinnen- und Schülerprognosen im Zeitraum 2014/15 - 2022/23 2,23 Prozent (inkl. Bautätigkeit) respektive 1,85 Prozent (ohne Bautätigkeit). Daraus resultiert eine geschätzte Zunahme der Klassen um plus 15 Klassen im gleichen Zeitraum.

Eine Schulraumanalyse des Schulamts und des Schulleitungsteams ergab Ende 2014 folgende Erkenntnisse: Der grösste Bedarf nach zusätzlichem Schulraum besteht am Schulstandort Laubegg. Um den Mehrbedarf an Schulraum sicherstellen zu können, braucht es verschiedene Massnahmen mit unterschiedlichen Fristen. So wurden auf das Schuljahr 2015/16 zwei Kindergarten-Propvisorien am kleinen Muristalden eröffnet und an der Laubeggstrasse 21 zusätzlicher Schulraum geschaffen. In einem nächsten Schritt soll ein Modulbauprovisorium im Raum Wyssloch erstellt werden. Dafür wurde Ende August 2015 das Baugesuch eingereicht. Der Modulbau soll auf das Schuljahr 2016/17 in Betrieb genommen werden können. Er wird in Leichtbauweise industriell vorgefertigt und dann am Standort aufgebaut. Er kann nach der Realisierung einer definitiven Lösung demontiert und an einem anderen Ort wieder eingesetzt werden. Gleichzeitig wird die definitive Beschaffung von Schulraum vorangetrieben. Der Standort der Schulanlage muss noch geklärt werden. Im Vordergrund stehen das Wyssloch und/oder der Entsorgungshof Egelsee bzw. Stützpunkt des Tiefbauamts. Für die definitive Schulanlage wird voraussichtlich ein Wettbewerb durchgeführt, um die Qualität des Schulraums und die städtebauliche Einbettung in die Umgebung gewährleisten zu können. Bezüglich der Nachnutzung des Areals Entsorgungshof Egelsee findet unter Einbezug des Quartiers ein partizipatives Verfahren statt. Es ist - wie in der vorliegenden Motion gefordert - auch eine Konzentration im Wyssloch möglich.

Ohne die Realisierung von zusätzlichem Schulraum entstünde in den Schuljahren 2016 bis 2019 ein Engpass. Um diesen Bedarf rechtzeitig abdecken zu können, ist der Bau eines Modulbauprovisoriums im Wyssloch notwendig. Dieses Provisorium stellt zeitlich sicher, dass das definitive Projekt im Wyssloch und/oder beim Egelsee realisiert werden kann, das einen längeren Vorlauf für die Realisierung braucht.

Der Schulraumbedarf an den übrigen Schulstandorten Manuel, Kirchenfeld und Altstadt/Schosshalde wird mit weiteren Massnahmen wie die Gesamtsanierungen der Schulanlagen Manuel und Kirchenfeld, die Integration von Schulraum im Burgernziel, die Umnutzung des Kirchgemeindehauses Burgfeld sowie den Einbezug des Matteschulhauses gedeckt.

Mit diesen Bau- und Sanierungsvorhaben kann im Schulkreis Kirchenfeld-Schosshalde Schulraum für 25 Klassen geschaffen werden. Damit können einerseits die aufgrund der Schülerinnen- und Schülerprognosen notwendigen zusätzlichen 15 Klassen untergebracht werden; andererseits können die Überbelegung von einzelnen Schulanlagen abgebaut und die Provisorien durch definitive Lösungen ersetzt werden.

Stellungnahme zu den einzelnen Punkten

Zu Punkt 1:

Wie oben aufgezeigt, ist für die rechtzeitige Bereitstellung von Schulraum ein Provisorium notwendig, da die Prozesse für die definitive Bereitstellung von Schulraum im Raum Wyssloch nicht so stark beschleunigt werden können, dass der definitive Schulraum im Wyssloch rechtzeitig zur Verfügung stehen kann. Mit dem Modulbau-Provisorium soll die für die Projektierung und Realisierung notwendige Zeit überbrückt werden. Es wird nach der Realisierung von definitivem Schulraum im Raum Wyssloch/Egelsee wieder aufgehoben.

Ausserdem wird die Nutzung auf dem Areal des ehemaligen Entsorgungshofs Egelsee mit in die Betrachtung mit einbezogen mit dem Ziel, eine von allen Beteiligten getragene Lösung zur Deckung des Schulraumbedarfs im ganzen Gebiet Wyssloch/Egelsee zu finden. Es ist also noch nicht entschieden, wo wie viel definitiver Schulraum geschaffen wird.

Zu Punkt 2:

Das in Frage kommende Areal im Wyssloch ist gemäss Zonenplan eine Freifläche B. Darauf kann eine Schulanlage ohne Umzonung gebaut werden. Im Gegensatz dazu wäre im Areal des Entsorgungshofs Egelsee eine Umzonung notwendig. Ausserdem gibt es von Seiten Quartier Nutzungsanliegen, die möglicherweise mit dem Bau von Schulraum zu Konflikten führen würde. Aus diesen Gründen - und auch aus schulbetrieblichen Gründen - wird eine Standortkonzentration im Raum Wyssloch favorisiert.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Schaffung von zusätzlichem Schulraum wird sowohl Investitions- wie Betriebskosten auslösen. Diese sind abhängig von den jeweiligen Projekten. Die Modulbauten lösen Investitionskosten in der Grössenordnung von rund 6 Mio. Franken (in MIP 5,5 Mio. Franken ausgewiesen) aus. Für den definitiven Schulraum im Wyssloch sind in der Mittelfristigen Investitionsplanung 20 Mio. Franken reserviert. Die Mietfolgekosten sowie die weiteren Betriebskosten müssen anhand der konkreten Projekte berechnet werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 21. Oktober 2015

Der Gemeinderat